

Inhalt

0.	<i>Problemstellung: Psychologie zwischen Monismus und Dualismus</i>	
0.1.	Psychologie – ein paradigmatischer Fall der Monismus-Dualismus-Dichotomie	1
0.2.	Zwischenbemerkung: Zur Funktion der Wissenschaftstheorie für den Einzel-/Objektwissenschaftler	7
0.3.	Psychologie als hermeneutische Naturwissenschaft?: Zielvorgaben zur Auflösung der Erklären-Verstehen-Dichotomie	12

TEIL A. PRÄMISSEN

I.	<i>Das Einheiten-Problem und die unter Komplexitätsaspekten kopfstehende Problemlösestruktur der psychologischen Forschung</i>	
I.1.	„Gestalten“ als historisch paradigmatischer Fall komplexer Einheiten in der Psychologie	20
I.2.	Die Komplexitätsfrage – Kristallisationspunkt einer adäquaten Gegenstands-Methodik-Interaktion	25
I.3.	Die These des ungelösten Einheiten-Problems: am Beispiel der Forschungsentwicklung zur kognitiven Verarbeitung sprachlichen Materials	30
I.4.	Erste Ebene der Kritik: latenter Molekularismus bei der Einheitenfestlegung	35
I.5.	Zweite Ebene der Kritik: latenter Objektivismus in der Vernachlässigung der Kommunikationsfähigkeit des Erkenntnis-„Objekts“	38
I.6.	Dritte Ebene der Kritik: die auf den Kopf gestellte Problemlösestruktur als Indikator für das Verfehlen einer adäquaten Methodik-Gegenstands-Interaktion	43

II.	<i>Das Gegenstandsproblem: ‚Handlung‘ und das Menschenbild des reflexions-, kommunikations- und handlungsfähigen Subjekts als Rahmen für eine adäquate Gegenstands-Methodik-Interaktion</i>	
II.1.	‚Gegenstandsvorverständnis‘, die gegenstandskonstituierende Funktion von Menschenbildern und das wissenschaftliche ‚Gegenstandsverständnis‘	49
II.2.	Die Ausgangsthese: Trennung von Sinnkonstituierung und Geltungsprüfung als historisches Artefakt	54
II.3.	Von der analytischen Handlungstheorie zum handlungstheoretischen Menschenbild in der Psychologie: das reflexions-, rationalitäts- und handlungsfähige Subjekt	59
II.4.	Rechtfertigung des handlungstheoretischen Gegenstandsvorverständnisses (auf vier Ebenen)	64
II.5.	‚Handlung‘ und ‚Handlungskomplexität‘: erste Begriffsexplikation	71
II.6.	Vom Gegenstandsvorverständnis zurück zur Methodik-Dimension: Emergenzproblem und Erkenntnisziel-Festlegung	74
II.7.	Entzerren der Verstehen-Erklären-Dichotomie und Plan der Analyse	80

TEIL B. ARGUMENTATIONEN

1.	<i>Beschreiben und Beobachten: das Beobachtungssprachen-Problem in der Psychologie</i>	
1.1.	Wissenschaftstheoretisches Ausgangskonzept: das Zwei-Sprachen-Modell und seine Liberalisierung	87
1.2.	Von der Theoriehaltigkeit der Beobachtungssprache bis zu empirischen Basissätzen (ohne Beobachtungssprache)	93
1.3.	Zwischenbemerkung zu: Wahrheitsbegriff und Wahrheitskriterien	97
1.4.	Anwendung für die Psychologie: intensionale und extensionale (operationale) Analyse/Definition	105
1.5.	Bedeutungsüberschuß hochkomplexer Konstrukte, operationale Schließung und Konstruktvalidierung	109
1.6.	Basissprache, Referenz auf internale Ereignisse und die Sprachkompetenz des (psychologischen) Erkenntnis-Objekts	114
1.7.	Die resultierende Zielidee: statt Sprachvorgabe Überführung spontan-natürlicher Sprache des Erkenntnis-Objekts in wissenschaftliche Basissprache durch systematische Verstehens-Methodik	121

Exkurs Eins: Dreigliedriges Meßkonzept und die Möglichkeiten des reflexiven Subjekts, über sich selbst Auskunft zu geben

E.1.1.	Das dreigliedrige Meßkonzept als Konsequenz der (semantischen) Modellbildungs-Kompetenz des psychologischen Erkenntnis-,Objekts'	128
E.1.2.	Die Fähigkeit zur Selbstauskunft: artifizielle Grenzen und konstruktive Möglichkeiten	133
2.	<i>Beschreiben und Verstehen: vom impliziten über monologisches zum dialogischen Verstehen bei komplexen Einheiten</i>	
2.1.	Die klassische analytische Verstehenskritik	140
2.2.	Drei paradigmatische Klassen von Bedeutungsdimensionen und Verstehensprozessen bei psychologischen Beschreibungs-Einheiten	145
2.3.	Der Übergang von bedeutungshaltigeren zu weniger bedeutungshaltigen Einheiten: Rechtfertigungsnotwendigkeit und -möglichkeiten	151
2.4.	Kritik der (ubiquitären) Tiefen-Hermeneutik	157
2.5.	'Tun' als Restkategorie zwischen 'Handeln' und 'Verhalten'	163
2.6.	Die Erhebung des individuellen Motiv- und Überzeugungssystems als Beschreibung der subjektiven Intentionalität	170
2.7.	Handlung als 'Interpretationskonstrukt' und der Dialog-Konsens als Wahrheitskriterium	176
2.8.	Erstes Fazit: Handeln, Tun, Verhalten als Einheiten eines verstehenden Beschreibens in der Psychologie	182

Exkurs Zwei: Zur Methodik der kommunikativen Validierung – Zielvorstellungen und erste Verfahrensvorschläge

E.2.1.	Kommunikative Validierung: Das Beispiel der Heidelberger Struktur-lege-Technik (SLT)	190
E.2.2.	Kommunikative, nicht kumulative Validierung: gegen eine Vermischung von monologischer und dialogischer Hermeneutik	196
E.2.3.	'Dialogisierung' von Interpretationsverfahren: das Beispiel eines sprachfreien Konsenses	199
3.	<i>Beschreiben und Erklären: die fließende Grenze</i>	
3.1.	Das (empiristische) covering-law-Modell der Erklärung	202
3.2.	Die Grenze zwischen deskriptiver und explanativer Funktion von Konstrukten bei komplexen Ausgangseinheiten: ein Beispiel	208

3.3.	Die fließende Grenze zwischen Beschreibung und Erklärung: Absorption (aktiv-)explanativer Funktion durch komplexe Beschreibungs-Einheiten	215
3.4.	Dispositionelle Motiv-Erklärung von Handlungen und der ‚Ziehharmonikaeffekt‘ der intentionalen Handlungs-Beschreibung	220
3.5.	Absorption (passiv-)explanativer Funktion in hochkomplexen Beschreibungs-Einheiten: Handlungs-Konstrukte mit individueller, kommunizierbarer Bedeutungsdimension	227
3.6.	‚Theoriehaltigkeit‘ der (verstehenden) Beschreibung als ‚Erklärungshaltigkeit‘ – Mittelstellung zwischen monistischer und dualistischer Position	233

Exkurs Drei: Kritik des Experiments und der Aktionsforschung

E.3.1.	Beschränkungen von interner und externer Validität des Experiments für den ‚Gegenstand Mensch‘	243
E.3.2.	Experiment und Intentionalität: Präzisierung des weiten und engeren Intentionalitäts-Begriffs	248
E.3.3.	Möglichkeiten und Grenzen des Aktionsforschungs-Ansatzes	254

4. Beobachten und Erklären: Notwendigkeit der (Fremd-)Beobachtung für Erklärung

4.1.	Unmöglichkeit von covering-law-Erklärungen bei Handlungen?: das Logische-Beziehungs-Argument	262
4.2.	Unabhängigkeit der Beschreibung von Intention und Handlungs-Ergebnis sowie die Ablehnung des Gesetzes-Arguments	267
4.3.	Die konstruktive dualistische Alternative: ‚Rationale Erklärung‘ (nach Dray)	273
4.4.	Die Erklärungsrolle als fundierende Voraussetzung der Rechtfertigungsrolle (Rationaler Erklärung)	277
4.5.	Die intuitive Idee des Realgrundes als Zielvorstellung kausal effektiver Gründe	283
4.6.	Zwischenbemerkung: Kausalität, Erklärung, Bestätigung	286
4.7.	Das Konzept der ‚schwachen‘ Erklärung als statistische kausale Erklärung ‚von außen‘: der notwendige Rückgang auf (externe) Beobachtung	293

Exkurs Vier: Materialismus, Willens-Freiheit und Kritik der physiologischen Substruktion in der Psychologie

E.4.1.	Positionen und Varianten des Materialismus-Programms in der analytischen Handlungstheorie	299
E.4.2.	Kausale Erklärbarkeit gleich Determiniertheit von Handlungen?: die Möglichkeiten, am Konzept der Handlungs- bzw. Willens-Freiheit festzuhalten	305
E.4.3.	Kritik des Materialismus in der Psychologie: statt ‚Fundierung‘ psychologischer Konstrukte durch physiologische Substruktion das Programm eines psychophysischen Interaktionismus	313

TEIL C. KONKLUSIONEN

III. Die Integration von hermeneutischer und empiristischer Tradition auf der methodologischen Ebene der Forschungsstruktur

5. Beobachten und Verstehen: Auflösung der beiderseitigen Reduktionismen

5.1.	‚Gründe, die auch Ursachen sind‘: Explikation und Legitimation der Integrationsperspektive	322
5.2.	Das resultierende Zwei-Phasen-Modell der Forschungsstruktur: mit Dialog-Hermeneutik bei Handlungen als höchst-komplexen Ausgangseinheiten	328
5.3.	Möglichkeiten optimaler und eingeschränkter (Handlungs-) Rationalität als Grundlage der vollständigen Zwei-Phasen-Forschungsstruktur	336
5.4.	Reduktionsformen: Unterschreitung der Dialog-Hermeneutik bei Tuns-Einheiten durch monologisches Verstehen	341
5.5.	Reduktion der hermeneutischen Forschungsphase (von Anfang an): Gegenstandsbereiche mit Verhaltens-Konstrukten als Ausgangseinheiten	347
5.6.	Fazit: Zwei-Phasen-Modell, Reduktions-Varianten und Integrationspotential	353

Exkurs Fünf: Paradigmen-Inkommensurabilität, Erkenntnisfortschritt und paradigmengreifende Argumentation

E.5.1.	Paradigmen-Inkommensurabilität und das Rationalitätsproblem: Lösungs-Rekonstruktionen des non-statement views von Theorien	360
--------	--	-----

E.5.2.	Übertragbarkeit auf die Psychologie: das Menschenbild des reflexions- und handlungsfähigen Subjekts als Paradigma mit Erkenntnisfortschritt?	365
E.5.3.	Paradigmenübergreifende Argumentation: vom pragmatischen Begründungs-Begriff bis zur Argumentationsintegrität	372
IV.	<i>Handeln, Tun, Verhalten als Einheiten einer unreduzierten Gegenstands-Methodik-Interaktion</i>	
6.	<i>Verstehen und Erklären: Methodische Manifestationen eines nicht-dichotomistischen, integrativen Menschenbilds in der Psychologie</i>	
6.1.	Erklären <i>durch</i> Verstehen: die ‚neuen‘ Funktionen des Verstehens	381
6.2.	Jenseits der Ausschließlichkeitsansprüche von Monismus und Dualismus	385
6.3.	Überwundene Dichotomien: vom Entdeckungs-/Geltungszusammenhang über die Innen-/Außen- bis zur Selbst-/Welt-Sicht . . .	391
6.4.	Zwischenbemerkung: noch einmal der Handlungs-Begriff – ein Vergleich verschiedener Konzeptionen	396
6.5.	Gegenstands- und Methodikimplikationen der Einheiten Handeln, Tun, Verhalten	403
6.6.	Verstehend-erklärende Psychologie als Bindeglied zwischen Natur- und Geisteswissenschaften	410
	<i>Exkurs Sechs: Wertung als Utopie in einer sozialwissenschaftlichen Psychologie</i>	
E.6.1.	Die Überwindung des Werturteilsfreiheits-Postulats	416
E.6.2.	Utopische Zielvorstellungen einer zukünftigen Psychologie?	423
	<i>Anmerkungen</i>	432
	<i>Literatur</i>	436
	<i>Register</i>	461